

Großen, zusammen mit diesem Sohne den Feldzug durchzuführen⁸⁸), während er sich selbst in seine Pfalz Compiègne bringen ließ, von wo aus er, nicht lange vor seinem Tode am 10. April 879, die Reichsinsignien Ludwig III. zusenden ließ, ... *mandans illis qui cum eo erant ut eum in regem sacrari ac coronari facerent*⁸⁹). Diese Einzelheiten sind von Bedeutung, denn der König hatte unter dem Einfluß seiner Umgebung eine Entscheidung von großer Tragweite getroffen und Ludwig III. zum Nachfolger designiert – also nicht die Nachfolge beider Söhne, Ludwigs und Karlmanns beibehalten, wie sie wenige Monate zuvor noch feierlich im Vertrag von Fouron (1. November 878) mit Ludwig von Ostfranken beschworen worden war⁹⁰). Zur Zeit des Vertrags von Fouron war

⁸⁸) Ann. Bertiniani 879, S. 234: (Hludouuicus Karoli filius) ... *circa Purificationem sanctae Mariae ad Pontigonem uenit; uolens ire in partes Augustuduni ad comprimendam rebellionem Bernardi markionis, usque ad Treas perrexit. Sed quia ingranscente infirmitate sua ... longius ire non potuit, filium et equiuocum suum Hludouuicum baiulationi Bernardi comitis Aruernici specialiter committens, Hugonem abbatem et Bosonem et praefatum Bernardum cum filio suo, sed et Theodericum cum sociis suis Augustidunum misit* ... Hugo der Abt dürfte erst mit dem Heer, das er dem König für den burgundischen Feldzug zuführte, bei Hofe eingetroffen sein und dann, angesichts der Krankheit des Königs, seinen Einfluß auf die Nachfolgeregelung geltend gemacht haben, denn er war nach der Synode von Troyes über Fleury (Saint-Benoît-sur-Loire), wo er eine Normannenschar besiegte, nach Neustrien zurückgekehrt und hat im Dezember 878 eine Präkarie von Saint-Martin-de Tours als Abt verliehen, war also weder in Fouron, noch in Longliers, wo der König laut Hinkmar Weihnachten feierte, am Hof. Vgl. Miracula s. Benedicti, ed. E. de Certain, Les miracles de saint Benoît (1858) S. 86–89; Vogel (wie Anm. 19) S. 347f.; E. Mabilley, La pancarte noire de Saint-Martin de Tours (1866) S. 74f.: Die dort irrig zu „880“ gesetzte Urkunde gehört in den Dezember 878, vgl. K. F. Werner, Westfränkische Urkundenstudien 1 (künftig in: Francia).

⁸⁹) Ann. Bertiniani 879, S. 235.

⁹⁰) MGH Capit. 2, S. 168–170, Nr. 246, dort cap. 3, S. 169: *Si autem vos mihi superstes fueritis* (Hludowicus rex Francorum orientalium), *filios meos Hludowicum et Karlomannum et alios, quos divina pietas mihi donare voluerit, ut regnum paternum quiete tenere possint, similiter et consilio et auxilio, prout melius potueritis, ut adiuuetis, rogo*. Hinkmar, der den Text in seinen Annalen überliefert hat (Ann. Bertiniani 878, S. 230–232), hatte mit Ludwig dem Stammler über die Nachfolgefrage korrespondiert. Flodoards Regest zeigt, daß es um die Nachfolge beider Söhne ging, Historia Remensis ecclesiae III, 19, SS 13, S. 510: *et de litteris Ludowici regis ad eum pro filiorum suorum profectione datis* ... Den Widerspruch im Handeln Ludwigs II. hat R. Parisot (wie Anm. 29) S. 434 gesehen: „Ainsi, il semblait vouloir exclure Carloman de sa succession, alors qu'à Fouron il avait manifesté des intentions tout opposées.“ Das meint auch Dümmler (wie Anm. 26) S. 114, Anm. 1: „zu Fouron bestimmte er die Nachfolge beider Söhne, wie c. 3 des Vertrages beweist“, aber sein Erklärungsversuch wirkt hilflos: „Vielleicht wollte er seinen zweiten Sohn Karlmann seiner allzu zarten Jugend halber zwar nicht von der Nachfolge(?), aber doch zunächst von der Krönung ausschließen.“ (1) Nach Dümmler betrug